

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 8

Artikel: Wenn hochbetagte Grossmütter reisen
Autor: M.Z.-G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

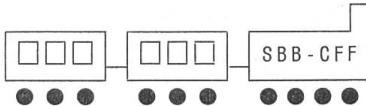
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn hochbetagte Großmütter reisen

von M. Z.-G.



Heute, wo die Lebensdauer gestiegen ist, zählt man in den meisten Familien zur näheren oder weiteren Verwandtschaft alte Leute. Im folgenden Aufsatz wird das Problem behandelt, wie Großmüttern oder Urgroßmüttern auf modernem Wege Freude bereitet werden kann.

Gewiß, es braucht oft eine große Überwindung von ihrer Seite, ein gehöriges Maß von Überredung von unserer Seite, um die Großmütter in Bewegung zu setzen, ein fait accompli: «Morgen holen wir dich ab!» Unsere geistig regsame Mütter bewundern zwar meistens alles Neue. Und wieviel Zeit ist ihnen eingeräumt, später, zuhause, das Geschaute zu verdauen. Freilich, wir bewegen uns mit ihnen im verlangsamten Tempo und unsere Fußreisen werden von Jahr zu Jahr kürzer. Warum ich überhaupt nur von Großmüttern rede? Einfach, weil unsere Väter schon längst gestorben sind! Aber es ist nicht auszudenken, wie sehr unser Reisevergnügen sich noch gesteigert hätte, wenn die Väter bei den vielen Exkursionen mit unsren Müttern hätten dabei sein können.

Sie machen gerne Ausflüge im Auto ---

Vor zwei Jahren, als mein Mann und ich im Autobus durch das südliche Frankreich bis nach Genf reisten, saß vor uns ein älteres Ehepaar, Bergbauern aus einem Dorf des Lauterbrunnentales. Sie reisten mit ihrer Tochter, die sonst in einem Geschäft in Genf arbeitete. Sie hatte die alten Eltern eingeladen, mit ihr die Reise durch den Gotthard nach Genua zu machen, der italienischen und französischen Riviera entlang und über Avignon zurück nach Genf. «Wir hätten nie gedacht», sagte der alte Vater, «daß die Welt so groß sei.» «Aber es

war eine herrliche Reise», röhnte die Mutter, «es tut's jetzt für unser Lebtage.» «Ach du», meinte die Tochter, und strich der Mutter zärtlich über den grauen Haarknoten, der stets im Begriffe war, herunterzurutschen, «nächstes Jahr machen wir uns doch wieder auf die Beine, was meint ihr? Vielleicht nach Holland, wenn die Tulpen blühen, oder nach Griechenland, wo das Meer ja noch blauer sei als an der Riviera?»

Kürzlich besuchte uns eine Familie aus dem Welschen in einem herrlichen und geräumigen Studebaker. Beiläufig erfuhren wir von der Freude, die sie immer wieder erlebten, wenn sie abwechselnd mit den sechs alten Tanten der Frau, die alle in ihrer Stadt wohnten, Ausfahrten machten; denn Autofahren, das tun sie doch meist am liebsten, unsere alten Väter und Mütter.

Da wir keines besitzen, reisten wir mit unsren Müttern jeweils per Eisenbahn an unsren Ferienort. Manchmal kam Mama (meine Mutter), manchmal Grosi, meine Schwiegermutter mit uns, hie und da auch beide zusammen.

So weilten wir einmal zusammen im Tessin in San Nazzaro in einem hübschen Ferienhaus. Wir machten den herrlichen Ausflug nach San Abondio, saßen lange auf dem Mäuerchen bei der Kirche oben und waren alle bezaubert vom Blick über die südliche Landschaft und den seidenblauen See in der Tiefe. Der Abstieg, bei dem mein Mann und ich je eine Mutter zu Tal geleiteten, gestaltete sich schwieriger als eine Gletscherpartie, und unsere Mütter schimpften weidlich über die holperig gepflasterten Tessinerwege und das glitschnasse Kastanienlaub am Boden. Einstimmig entschieden sie, daß Asphaltstraßen das Idealste wären, bloß dürften keine Autos kommen.

--- und fahren im Ruderboot und im Sesseli-Lift

In jenem Tessinerherbst aßen unsre Großmütter so viele Trauben wie nie vorher, am liebsten von der Pergola beim Häuschen. Und Grosi erlebte nachher den gesündesten Winter seit Jahren, nur der Trauben wegen, behauptete sie. Zweimal wurden wir auch zum Maroni-Essen eingeladen zu einer Tessinerfamilie am Berg oben. Dann saßen wir alle ums Kaminfeuer, darüber die Kastanien im aufgehängten Becken schmorten und lieblichen Duft verbreiteten. Wir sangen alle Lieder, die wir wuß-

**Zerrüttete Nervenkraft!**

Wichtig ist
Neo-Fortis

Spezial-Nerven-Nahrung, sie enthält das für die Gesundheit so notwendige **Lecithin, Calcium, Magnesium usw.** Fr. 5.20, in Apoth. u. Drog.

Neo-Fortis-Dragées
stärken

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1
Rennweg 46

Die Durchblutung wird gefördert bei **Herz- und Kreislauf-Störungen** mit bewährtem, pflanzlichem **BLUT-Kreislauf-Mittel**

Zirkulan! Es hilft
b. Zirkulationsstörungen
wirksam.
Fr. 4.95, 11.20, Fr. 20.55,
erhältlich in
Apotheken u. Drogerien

Ei - Ei - Ei - so eine Überraschung!**Omelette Loraine** (Rezept für 4 Personen)

6 frische Eier würzen und zerquirlen. 100 g Magerspeck in feine Würfelchen schneiden und rösten. 50 g Gruyére Käse in hauchdünne Scheibchen schneiden. Beides zusammen mit 1 Teelöffel Schnittlauch und 2 Esslöffel Rahm unter die Eier mischen. In der Omelettenpfanne 2 Esslöffel «SAIS 10 %» erhitzen. Die ganze Eiermasse aufs Mal in die Pfanne giessen und unter Rütteln der Pfanne auf kleinem Feuer fest werden lassen. Die flockig gewordene Masse mit dem Bratschäufelchen gegen die Mitte schieben. Die Omelette soll unten goldgelb, oben aber noch feucht sein. Zur Hälfte überschlagen auf heiße Platte anrichten. 1 Portion Blätterspinat in «SAIS 10 %» dämpfen, auf 8 geröstete Weissbrot scheiben häufen, mit etwas geriebenem Käse bestreuen und um die Omelette anrichten.

Jede Hausfrau weiß:
wenn Oel und Fett – dann

SA 4/57



ten, und dann wurden die Marroni auf den Tisch geleert, daß jedes nehme soviel es möge, und Trauben dazu, eine ganze Platte voll. Der nächtliche Heimweg mit Mama am rechten Arm und der Taschenlampe in der Linken war schwierig, aber überaus vergnüglich, waren unsere Mütter doch zu allen Neckereien und Späßen aufgelegt.

Ein andermal fuhren wir mit dem Ruderboot dem Ufer entlang bis zur Grenze, und auf italienischem Boden kaufte ich rasch Salami und frische Brötchen. Wie gut schmeckte es, im sanft schaukelnden Schiffchen zu essen, während die Wellen leise an die Wand des Bootes klatschten. Und dann sangen wir alle Strophen von «O Thurgau, o Heimat, wie bist du so schön», gerade als wir am Garten jenes alten Thurgauer Arztes vorbeiruderten, der dort unten seinen Lebensabend verbringt. Er kam auf den Balkon und winkte uns, und wir winkten auch und begannen gleich noch einmal von vorn. Aber auch tolle Abenteuer wurden bestanden, wenn mein Mann mit Grosi und den Buben nach Ascona hinüerrudern wollte und der berüchtigte Mittagwind das Schifflein wild schaukelnd auf und nieder tanzen ließ.

In einem Sommer während des Krieges mieteten wir uns bei einem Toggenburger Bauern in Wildhaus ein, mit beiden Großmüttern und unseren beiden Buben. Des Bauern Frau lag krank im Bett, es war im Heuet und Grosi als alte Bäuerin ergriff die Sense und begann zu mähen, während mein Mann und ich das Gras verzettelten. Wir absolvierten jeden Tag ein schönes Pensum; Grosi war im Element und sagte, das sei jetzt Sport für uns. Dafür nahmen wir unbeschwert Gewissens jeden zweiten Tag gratis und punktfrei ein Bällchen Butter in Empfang. Am Schluß des Heuet gab es ein Fest in der großen Küche des Bauern; Emmy aus dem Nachbarhaus spielte Handorgel und Grosi tanzte mit dem Bauern eine Polka.

Nicht immer freilich ging alles glatt. In Felsidis verstauchte unsere Großmutter den Fuß. Mit schweren Klagen und erfüllt von schlimmen Befürchtungen lag sie im Bett. Wie aber die Geschwulst zurückging, kam auch die Sangefreude wieder und sie sang alle Lieder, die sie einst im Töchterchor gelernt. Am Ende jener Ferien fuhren wir noch über den Albula, um die Buben das Wunder der berühmten Eisenbahnstrecke erleben zu lassen und um Grosi das mondäne St. Moritz als Attraktion vorzu-

führen. Es machte ihr noch mehr Eindruck als seinerzeit der Eigergletscher. Tags darauf mußte Grosi zum erstenmal in ihrem Leben Sesselift fahren, von Pontresina hinauf nach Alp Languard. Das Wagnis, rechtzeitig in das heranschwenkende Sesseli zu steigen, gelang überraschend gut. Grosi voran schwebte unser Viertklässler Jakobli zur Höhe. Er ließ es sich nicht nehmen, die Großmutter rechtzeitig auf alle kommenden Gefahren vorzubereiten. «Es chunt e Schtange, heb di, Grosi!»

Von Ponte Tresa aus, wo wir vor ein paar Jahren die Frühlingsferien verbrachten, machten wir die Reise nach Varese. Gewiß, es war ein anderes Reisen, als wenn wir allein waren. Es war ein Reisen mit den Augen der Buben und durch die Brille der alten Frau. Es ging nicht um alte Kirchen, Museen und aparte Fresken, es ging vor allem um das, was anders war als zuhause. Die malerische Uniform des italienischen Polizisten, der Zweiräderwagen mit dem Esel davor, der Herr Pfarrer mit wehender Soutane auf dem Motorrad, die merkwürdigen Arkaden «fast wie in Bern», der Kellner, der uns übers Ohr haute, und die alte Wirtin draußen am See, die unserer Großmutter die Hand küßte, weil sie demnächst 80 Jahre alt würde.

Unsere Reise ans Meer

Allmählich aber wird das Reisen mit unsren Müttern, vor allem mit Grosi, problematischer. Doch ließen sich bis jetzt alle Hindernisse überwinden. Letztes Jahr bestand die Schwierigkeit darin, daß Grosi im Hotel in Ueberlingen abends Kaffeebrocken wollte. Und während wir Fische mit Kartoffeln und Salat aßen, servierte der Kellner unserer Großmutter mit hochgezogenen Brauen eine Tasse Kaffee und eine Semmel zum Souper. Sie würde krank, wenn sie abends noch Fische essen müßte, bekannte sie. Am letzten Tag jenes Aufenthaltes fuhr ich mit den Müttern noch zur Mainau hinüber und es mußte wohl sein, daß der See so blau war, wie ich ihn noch niemals vorher sah. Viele tausend Dahlien blühten auf der Märcheninsel und von der Pergola oben sah man zwischen Palmen auf das tintenblaue Wasser hinaus. «Genau wie auf den Bildern von der Riviera», sagte meine Mutter, «es kann nicht schöner sein dort.» Auch Grosi räumte ein, daß es schön sei, trotzdem sie oft die Mühe scheut, wegen eines Sees eine Reise zu unternehmen.

* Sie weiss,
warum sic
Yala trägt



Die Schweizerin gilt als anspruchsvolle Käuferin. Qualität ist ihr von Kindesbeinen an ein Begriff. Sie weiß, dass nur das Gute wirklich billig ist.

Es kommt daher nicht von ungefähr, wenn YALA-Tricotwäsche von ihr so gern gekauft wird. Die Eleganz der Modelle und die Haltbarkeit des Materials haben YALA seit Jahrzehnten zu ihrer bevorzugten Gebrauchswäsche gemacht.



YALA-Combination Nr. 20 390 a aus feinem Nylon-Jersey mit reizvoller Plisséverzierung. Alle Yala-Modelle sind auch in undurchsichtigem Nylon-Jersey erhältlich.



FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO.
AMRISWIL / TG Gegr. 1885



MaruBa Schaumbäder
im Dienste Ihrer Schönheit

Ein Geschenk für die ganze Familie:

Der Frau	bringen sie Jugend, Schlankheit und Schönheit —
Dem Manne	gute Laune und Wohlbefinden —
Den Kindern	Sauberkeit und Vergnügen.

Verlangen Sie ausdrücklich MARUBA, das Schaumbad mit den feinsten ätherischen Ölen!

Nur in Glasflacons zu Fr.—70, 3.45, 6.30, 14.40, 17.50, 24.75 in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

«Was sieht man? Nichts als Wasser! Wenn ich Wasser will, kann ich am Hahnen herauslassen!»

Damals faßte ich den Entschluß, mit den beiden Müttern die Reise ans Meer zu wagen. Grosi, die nächstens dreiundachtzig wird, gab schließlich meiner Überredungskunst nach, doch widerrief sie ihren Entschluß am folgenden Morgen schon durchs Telephon. So reiste ich mit Mama allein. «Ich möchte nur zuschauen», sagte mein Mann beim Abschied, «wie ihr zwei an der Riviera herumgondelt!» «Also nach Genua», sagte Mama tief beglückt, wie wir um Mitternacht aus dem Hauptbahnhof in Zürich fuhren, «ich kann es nicht glauben!» Als wir noch Kinder waren, hatte sie uns schon immer erzählt, wie gerne sie und Vater nach Genua gefahren wären, damals, als sie ein halbes Jahr in Mailand wohnten. Sie hätten beide so gern einmal das Meer gesehen. Mein Vater ist schon lange gestorben, aber sie wird nun das Meer sehen. Ich muß ihr die Fahrkarte nach Genua geben, damit sie es selber lesen und glauben kann. Wie wir gegen neun Uhr morgens durch die unzähligen Tunnels der Apeninen fahren, mit den Durchblicken auf fremdartige Täler und Berge, da habe ich Mühe, die Augen offen zu halten vor Müdigkeit. Aber Mama ist munter und kein bißchen müde. Und eine Viertelstunde später, nachdem ich mich bei allen Mitreisenden erkundigt, ob dies wirklich Genua sei, gehen wir aus dem Bahnhof, vorbei am Denkmal von Christoph Columbus, der in Genua seine Jugend verlebt hat. Wir gehen zum Hafen und Mama sieht zum erstenmal einen Ozeandampfer. Nein, so groß hat sie sich das nicht vorgestellt. Doch das Meer sieht man noch nicht richtig. Da stehen Häuser vor dem Wasser und weiter draußen Hafenmauern, die den Blick aufs Meer, das ersehnte, vereiteln. Später wandern wir durch schmale Gassen mit schmutzig-grauen Häusern, wir sehen uns die Markthalle und die Fassaden alter schöner Paläste an. Zuletzt landen wir, erschöpft, aber glücklich in unserer kleinen Pension, wo wir bald schlafen gehen.

Wie ich nachts erwache, sehe ich Mama aus dem Fenster lehnen. «Köstlich, was das noch für ein Leben ist nachts um zwei Uhr!», ruft sie leise herüber. «Eine Dampfwalze ist eben heimgefahren, und ein Motorradfahrer hat sich mit einem Autofahrer gezankt, gleich vor unserm Haus. In der Bar drüben haben sie auch noch nicht Feierabend, eben haben sie noch

Isch guet gits Enka

Es gibt in jeder Wäsche viele Arten von Flecken. Aber es gibt dafür nur eine richtige Waschmethode, nämlich die milde, die faserschonende! Bekämpfen Sie die Flecken nie mit einer Überdosierung von Waschmitteln - auch das beste Gewebe ist solchen Strapazen nicht gewachsen. Seien Sie lieber sparsam mit dem Waschpulver, und geben Sie dafür ein wenig Enka zu. Dieses hochstabilisierte, schweizerische Entfleckungs- und Bleichmittel löst zähe Flecken ohne Schaden. Die goldene Regel: ein neutrales Waschmittel für den Schmutz Regil-Eswa! - und dazu...



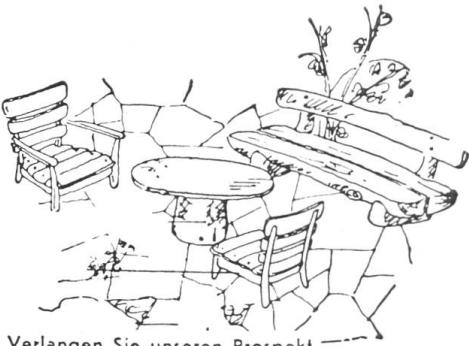
für jede Weisswäsche ein wenig

ENKA



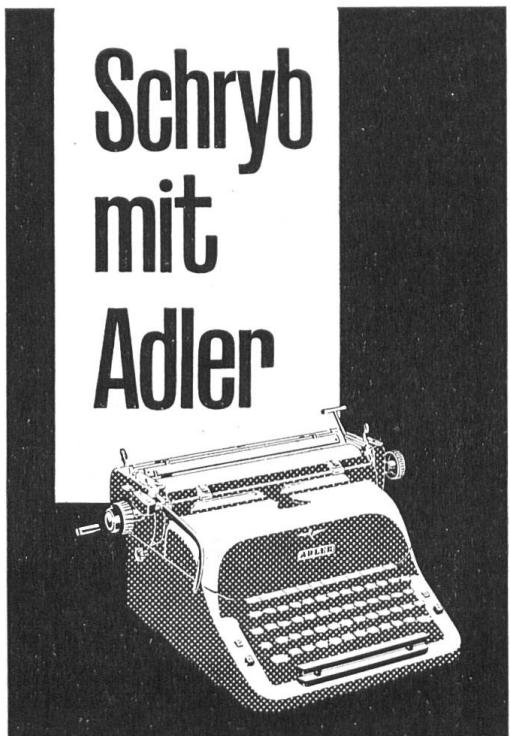
Gütezeichen «Q» für die ideale Kombination Regil-Eswa plus Enka. Erstmals nach fünfzig Wäschchen eine Reissfestigkeitsabnahme von null bis nur wenigen Prozenten - durch offizielle Prüfungs-Atteste belegt!

ESWA Ernst & Co. Stansstad



ANLIKER - Gartenmöbel
machen Ihren Garten wohnlicher
und sind dauerhaft

ANLIKER LANGENTHAL
(063) 2 12 27
BERN
(031) 2 83 72



Büro-Fürer Abteilung Büromaschinen
Fraumünsterstrasse 13 Zürich



„La Paloma“ gesungen, das wir in der Musik-dose haben daheim.“

Morgens acht Uhr fahren wir schon mit dem Bus zum weltberühmten Friedhof hinaus. Mama hatte schon immer diese Vorliebe für Friedhöfe und man muß verstehen, was dieser nun für sie bedeutet, mit der unendlichen Zahl prunkvoller Familiengräfte, die sich zwischen Zypressen und Pinien bis weit an den Berg hinaufziehen, mit seinen Marmorgruppen und den in Lebensgröße nachgebildeten Gestalten von Verstorbenen. Die Hälfte dieses strahlenden Morgens verbringen wir dort, während immer neue Kränze hereingetragen werden, während immer neue Gruppen von Leidtragenden sich zu einem Begräbnis begeben. Und dann fahren wir zurück zum Gegensätzlichsten, das man sich denken kann, zum Hafen. Irgendein bäuerlicher Frauenverein aus einem kleinen italienischen Dorfe besteigt mit dem Herrn Pfarrer das Dampferchen zur Hafenrundfahrt und so fahren wir denn auch mit.

Ein andermal bestiegen wir den Küsten-omnibus zur dreistündigen Fahrt dem Meer entlang. Und jetzt endlich tut es sich auf in seiner ganzen Weite, das Meer, mit kobalt-blauen Streifen weit draußen und weißen Schaumkronen, die ohne Unterlaß heranrollen. „Unsäglich schön ist das“, ruft Mama hingerissen. Sie ruft es noch oft während dieser Fahrt und auch an den folgenden Tagen, wenn sie auf dem Balkon des Strandhotels sitzt und aufs Meer hinausschaut. Mama genießt wei-

terhin alles, was ihr geboten wird mit Wonne, denn unsere Reise geht noch nach Monte Carlo, Nizza und Cannes.

Glückliche Erinnerung

Später wird dann einmal die Zeit kommen, wo sie in ihrer Stube in Zürich sitzt und strickt, während der Regen an die Fenster schlägt. Dann wird sie sich über dem Felsen von Monte Carlo stehen sehen, sie wird noch einmal in die Tiefe schauen, wo flaschengrüne Wellen heranrollen, um weißschäumend an den Felsen zu verspritzen. Und sie sieht sich wieder durch den Blumenmarkt von Nizza gehen und noch einmal drückt es ihr fast das Herz ab, daß sie die sechzig feuerroten Nelken für zweieinhalb Schweizerfranken nicht kaufen kann, weil einfach keine Möglichkeit besteht, sie frisch nach Hause zu bringen. Oder sie sieht sich beim Kaffee an der Strandpromenade in Cannes sitzen, um die Yachten aus aller Welt, diese schwimmenden Ferienhäuser, vor sich zu haben.

Und eine Woche später wird sie mit Grosi am Zürichberg oben spazieren. Sie wird ihr alles genau erzählen und sagen: «Ach, wärest du doch mitgekommen!» Aber Grosi wird antworten: «Ich gehe nicht mehr ins Ausland. In den Tessin oder ins Wallis, da komme ich mit, aber weiter nicht. Ja, wenn ich noch so jung wäre wie du, erst fünfundseitig! Aber wenn du einmal dreiundachtzig bist, machst du auch keine solchen Sprünge mehr!»

Schuppenfrei

durch Spezial-Kammfett

Crinantiol

Erfolg in hartnäckigen Fällen.
Ideal zur Haarpflege. Fr. 3.65

Muster gratis durch

Lindenholz-Apotheke,
Zürich 1, Rennweg 46

Hautleiden heilbar

durch Entgiftung und Förderung des Stoffwechsels. Hilfe durch Helvesan-9 auch in hartnäckigen Fällen.

Kräuterpillen
Helvesan-9
helfen

Fr. 3.65 in
Apotheken
und
Drogerien



Gesunde Haut

← Für Ihr Kind Für Sie →



Ein gediegenes Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog



Salat isch g'sund !

Sie könnten sich heute sicher kein Essen denken ohne Salat. Er ist reich an Aufbaustoffen und Vitaminen. Salat verleidet nie, denn jede Saison bietet neue Freuden und Abwechlungen. —

Der Salat ist aber nur mundig und schmackhaft, wenn er mit einer pikanten Salatsauce zubereitet ist. Die Vorbedingung dafür ist natürlich gutes Oel und Essig, aber das Geheimnis, das ihn besonders schmackhaft macht, ist eine Beigabe von KNORR-AROMAT in die Salatsauce! So wird der Salat chüstig wie noch nie.

